

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hansenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arnst, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld: W. Thieme. Greifswald: G. Illies. Halle a. S.: Jul. Barck & Co. Hamburg: Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 14. Februar.

### Deutscher Reichstag.

66. Sitzung vom 14. Februar.

Präsident v. Ledeboer eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Berlepsch, v. Bötticher u. A.

Die Beratung der Gewerbeordnungsnovelle wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Diskussion über den Absatz 2 des § 15b, betr. die Sonntagseruhe für Handlungsgewerbetreibende und Lehrlinge u., und die dazu gestellten Anträge der Abg. Auer (Soz.), v. Münch (Volksp.) und Böllmer (Dr. Pilsch (freis.)), sowie der von der Kommission beschlossenen neuen Artikel A und B, betr. das Verbot der Arbeit an Sonn- und Feiertagen in offenen Verkaufsstellen und des Gewerbebetriebes im Umherziehen.

Abg. Nebel (Soz.) erklärt, daß das von seiner Partei beantragte Arbeiterchutzgesetz deshalb nicht so weit gegangen sei, wie der jetzige Antragsteller Auer, weil damals wenig Aussicht war, die Interessen mit den gegenwärtigen Anträgen durchzuführen. Zweifelloserweise sei es, daß die Interessenten mit den gegenwärtigen Anträgen durchwegs einverstanden seien. In der Kommission hätten auch die Konfessionen einen größeren Schutz der kaufmännischen Angelegenheiten für notwendig gehalten. Nirgend seien die Arbeitsbedingungen so ungünstig, nirgend werde das Personal so ausgebeutet, als im Handelsgebiete, namentlich im Kolonial- und Materialwaarengebiete. In den großen Städten dauere die Arbeitszeit für diese 16 bis 18 Stunden das ganze Jahr hindurch ohne Ausnahme. Die Wohnungen der jungen Leute seien schlecht, in Winkeln hinter Treppen, in ungeheizten Bodenställen oder Kellern. Hätte die Regierung über diese Verhältnisse eine Enquete angeordnet, so würde das Resultat derselben ihr in ihrem Gewissen keine Ruhe gelassen haben, bis diese Verhältnisse gebessert seien. Für diese Kategorie von Arbeitern würde ein Geschäftsschluß an den Festtagen um 12 Uhr Mittags genügt, er sei aber auch dringend notwendig. In dem Handelsgewerbe sei eben gegenwärtig eine Verhältnismäßigkeit eingetreten in einem ungewissen Maße, lediglich um Personal zu sparen. Durch eine Beschränkung des Sonntagseruhes werde nicht, wie gestern behauptet worden, das Land geschädigt, sondern begünstigt, denn wenn die Kaufleute nicht mehr Sonntags in der Stadt einkaufen können, werden sich daran gewöhnen, ihre Bedürfnisse aus den kleineren Geschäften auf dem Lande zu entnehmen, es werde dadurch somit das ländliche Kleinvertriebsnetz gefördert werden. Ferner verweist darauf, daß die Juden am Sonnabend, einem der Haupterholungs- und Einkaufstage, ihre Geschäfte streng geschlossen halten, und daß sie sich durch keine Rücksicht übersehen lassen. Gründe gegen den Antrag Auer lägen nicht vor, er empfehle dessen Annahme.

Handelsminister v. Berlepsch: Der Gewerbeoberhof hat die Uebelstände im Handelsgewerbe hingesehen und daran den Vorwurf geknüpft, daß die veränderten Verhältnisse diesen Verhältnissen nicht mehr getreuen seien. Diese Verhältnisse seien in dieser Vorlage nicht berücksichtigt, weil es unmöglich war, die Unternehmung über dieses ganze Gebiet schon zu einem günstigen Ergebnisse zu führen. Auch die Regierung habe es für notwendig, diesen Verhältnissen näher zu treten und sie würde, wenn die Erwägungen abgeschlossen seien, mit einer besonderen Vorlage an das Haus kommen. Nur in Bezug auf die Sonntagseruhe seien die Erwägungen schon jetzt abgeschlossen und es sei doch gewiß nicht gering anzuschlagen, wenn die Bestimmungen dieses Gesetzes in Berlin allein schon 37,000 Personen zu Gute kommen, die bisher den ganzen Sonntag das ganze Jahr hindurch beschäftigt gewesen seien.

Abg. Diehl (Zentr.) bezeichnet es ebenfalls als dringend notwendig, den Handlungsgewerbetreibenden und Lehrlingen die volle Sonntagseruhe zu gewähren und verweist darauf, daß dieselbe in Süddeutschland schon gegenwärtig weit strenger durchgeführt würde, als in Norddeutschland. Er beantragt, daß auch der Hausirhandel des Sonntags im weitesten Sinne verboten werde.

Abg. Dr. Krause (freis.) weist darauf hin, daß es sich bei dem von der Kommission vorgeschlagenen neuen Artikel A weniger um den Schutz der Lohnarbeit, als um die Sonntagseruhe handele. Die Sonntagseruhe hätten wir bereits im weitesten Maße, es sei dies eine Errungenschaft der Kultur. In ihrem Vorschlage wolle nun die Kommission auch die selbstständigen Arbeiter, während die Gehilfen und Lehrlinge am Sonntag feiern, zwingen, ebenfalls zu feiern. Dazu liege keine Veranlassung vor und die Regierung habe ebenfalls einen solchen Vorschlag nicht in ihre Vorlage aufgenommen. Derselbe enthalte auch für die kleineren Geschäfte eine große Ungerechtigkeit. Die kleinen Leute, die sich nur mit Mühe und Noth durch das Leben bringen und deren es aamentlich auf dem Lande eine große Zahl gebe, würden durch einen obligatorischen Geschäftsschluß schwer geschädigt werden. Er empfehle deshalb die Ablehnung dieses Kommissionsvorschlages. Gegen das im Art. B von der Kommission vorgeschlagene Verbot des Hausirhandels an Sonntagen habe er nichts zu erörtern.

Abg. Dr. Hartmann (konf.) ist der Ansicht, daß der Antrag Diehl, der auch die Stadteruhe unterwerfen wolle, nur eine Lücke in der Vorlage ausfülle. Die von dem Vordr. gegen den Art. A vorgebrachten Gründe habe er nicht für durchschlagend und könne er deshalb nur die Annahme dieses Kommissionsvorschlages empfehlen. Es sei aber aus Rücksichten der Konkurrenz und der Kontrolle unstatthaft, den kleinen Leuten das Offenhalten ihrer Geschäfte zu gestatten.

Abg. v. Stumm (Nösp.) erklärt, daß der hier zurückgezogene und für die dritte Lesung vorbehaltene Antrag wegen der Zulassung der Arbeit an den ersten Weihnachts-, Nier- und Pfingsttagen sich nur auf die allerdingsten Geschäfte beziehen werde. Die Schilderungen des Abg. Nebel von der Ausbeutung der Handlungsgewerbetreibenden seien übertrieben. Zum Spoziergehen hätten dieselben immer noch Zeit, denn die Sozialdemokraten hätten in den Versammlungen der Handlungsgewerbetreibenden sogar Zeit, ihre Vorträge zu halten.

Abg. Nebel: Wenn die kaufmännischen Angelegenheiten, die so sehr ausgebeutet werden, nur einen kleinen Bruchteil von der Zeit wägen, wie Herr v. Stumm in Folge seiner sozialen Stellung, so würden die Sozialdemokraten nicht Nebenhalten brauchen, die Herrn v. Stumm unangenehm seien. Grade Erfindungen, wie die des Herrn v. Stumm, bringen uns in die Lage, hier solche Vorschläge zu machen. Gegen die Bemerkung des Abg. Diehl, daß alle Juden marktschreierische und unvolke Elemente seien, müsse er entschieden Verwahrung einlegen; unter den Christen gebe es in dieser Beziehung eben so schlimme Elemente, wie unter den Juden, Herr Diehl brauche gar nicht weit unter seinen nächsten Parteigenossen in München zu suchen.

Vizepräsident Graf Wallerstrom: Sollte die Behauptung von der Ausbeutung der kaufmännischen Angelegenheiten sich auf den Abg. v. Stumm beziehen, so würde er eine solche Beziehung als vollständig unzulässig erklären. Nachdem Abg. Krause sich noch einmal gegen den Artikel A ausgesprochen, wird die Diskussion geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung protestiert Abg. Diehl gegen den Vorwurf Nebels, daß er die Juden verächtlich gemacht habe. Er habe die Äußerung, daß die Juden am Samstag wohl Geld nehmen, aber keine Quittung ausstellen, nur gemacht, weil Nebel die Juden dem Hause als Muster hingestellt habe.

Abg. v. Stumm: Bei ihm werde die Sonntagseruhe weiter ausgedehnt, als hier vorgeschlagen werde. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung werden die Anträge Auer und Böllmer abgelehnt, Art. 2 des § 105b nach den Kommissions-Vorschlägen mit einer unwesentlichen, vom Abg. Dr. Hartmann beantragten Änderung angenommen, ebenso die von der Kommission vorgeschlagenen Artikel A und B, letzterer mit dem Antrage Diehl, der sich auf die Stadteruhe bezieht.

§ 105b bezeichnet als Fälle, in denen die allgemeinen Bestimmungen über die Sonntagseruhe (§ 105b) keine Anwendung finden: Arbeiten, welche zur Befreiung eines Notleidenden, Abwehr einer Gefahr oder öffentlichen Interesse, ferner für die Vermeidung u. d. Beaufsichtigung von Betriebsanlagen, für Reinigung und Instandhaltung, zur Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebes und für die Verfertigung des Verarbeitens von Rohstoffen oder Mähtingen von Arbeitserzeugnissen auch am Sonntag dringend notwendig sind. Bei diesen Arbeiten, — mit Ausnahme der Arbeiten zur Abwendung einer Gefahr u. dgl. — sind, sofern sie nicht länger als drei Stunden dauern, den Arbeitern an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden, oder an jedem zweiten Sonntage mindestens 24 Stunden, höchstens von Morgens 6 Uhr an zu bemessen.

Die Abg. Richter (Ztr.) und Genossen wollen die freien Sonntage nach den Vorschriften der Kommission gewähren, auch wenn die Arbeiten an anderen Sonntagen nicht über drei Stunden dauern, aber die Arbeiter an den Feiertagen des Gottesdienstes hindern. Die Abg. Dr. Hartmann (konf.), Petzsch (Ztr.) und Genossen beantragen hinzu zu fügen, daß die untere Verwaltungsbehörde berechtigt sein soll, Ausnahmen von den Vorschriften dieses Paragraphen zu gestatten, wenn die Arbeiter an dem Feiertage des Gottesdienstes nicht gehindert werden und ihnen an Stelle des Sonntags eine 24stündige Ruhezeit an einem Wochentage gewährt wird.

Abg. Bayer (Volksp.) führt zur Begründung des Antrages Hähne auf Streichung der Kontrollvorschriften an, daß der Arbeitgeber durch derartige bürokratische Vorschriften in schwerer Weise belästigt würde, der schon so wie so in seinem Verkehr mit den Aufsichts- und Polizeibeamten alle Hände voll zu tun habe. Er schlägt in ausführlicher Weise die Pflichten der Arbeitgeber, die Arbeiter, namentlich verschiedener Kategorien beschäftigten und meint, daß der Arbeitgeber dadurch zur Verweigerung gebracht werden könnte. Die Kontrollvorschriften hätten absolut keinen praktischen Nutzen und ihre Streichung verurteile keinen Schaden.

Abg. v. Münch (Volksp.) zieht seinen Antrag zurück und plädiert für den Antrag Auer. Der Bundeskommissar Geh. Rath Wilhelm v. Helldorf verweist den Ausführungen des Abg. Bayer gegenüber auf die sachliche und zweifelhafte Fabrikgesetzgebung, welche dem Arbeitgeber weit größere Lasten auferlege, als die deutsche. Die Kontrollvorschriften seien in das Gesetz aufgenommen worden, um dem Arbeitgeber die Durchführung des Gesetzes nicht zu erschweren, sondern zu erleichtern, eine Befreiung der Arbeitgeber enthalten die Kontrollvorschriften nicht. Der Antrag Hartmann und Gen. sei als eine Verbesserung der Vorlage zu betrachten und empfehle er dessen Annahme.

Abg. Diehl ist der Ansicht, daß die wirksamste Kontrolle in den Arbeitern selbst liege und daß man die Arbeitgeber, die durch die neueste Arbeitergesetzgebung schon sehr in Anspruch genommen seien, nicht noch mehr mit Schreibereien belästigen dürfe. Redner empfiehlt also die Annahme des Antrages Diehl.

Abg. Nebel befürwortet die Aufrechterhaltung der Kontrollvorschriften und behauptet, daß die Schilderungen des Abg. Bayer über die Befreiung der Arbeitgeber durch diese Kontrolle sehr übertrieben seien. Der größte Teil der kleinen Gewerbetreibenden werde von diesen Kontrollvorschriften absolut nicht betroffen und das von dem Fabrikherrn geforderte Verzeichnis der von ihm am Sonntage vorgenommenen Arbeiten und beschäftigten Arbeiter sei durchaus notwendig, um die Durchführung der Vorschriften des § 105b und o zu ermöglichen. Während der Kommissionsvorschlages bestimme, daß dieses Verzeichnis auf Befragen der Ortspolizeibehörde vorzulegen sei, beantrage er einen Zusatz, wonach dasselbe am Schluß jeden Monats den Aufsichtsbeamten in Abschrift mitzuteilen sei. Durch eine Vereinfachung der Kontrolle würden sich schlimmere Zustände herbeiführen, als je jetzt schon beständen; es müsse namentlich behütet werden, daß eine große Zahl von Arbeitern

aus Kettungsarbeiten befreit werden, die diesen Charakter nicht hätten. Redner empfiehlt also die Annahme des Antrages Auer, der eine größere Sicherheit dafür biete, daß die Arbeiter die ihnen gewährte Ruhe auch wirklich erhalten. Nach der aufgestellten Statistik seien von 678 Betrieben nur 18, welche keine Sonntagseruhe hätten, während der dritte Teil davon durchschnittlich noch 14 Stunden des Sonntags arbeite. Das sei eine skandalöse Art der Ausbeutung. Dazu komme noch die Ausbeutung der Lehrlinge, die namentlich im Bäckergewerbe eine ungemaine Ausbeutung angenommen habe. Namentlich für diese armen abgehängten Leute sei der Antrag Auer notwendig.

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 4 1/2 Uhr.

C. H. Berlin, 14. Februar 1891. Preussischer Landtag. Abgeordneter-Haus. 33. Sitzung vom 16. Februar. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministerische: Dr. Miquel, General-Steuerdirektor Burghart und Kommissare. Präsident v. Köller theilt dem Hause den Tod des Abg. Limbourg (Ztr.) mit, das Haus ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Die Beratung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt mit der Diskussion über § 9, welcher diejenigen Beträge aufführt, die von dem Einkommen bei der Veranlagung in Abzug zu bringen sind. Es heißt daselbst unter Nr. 4: Die von dem Grundbesitz und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden direkten Staats- und Kommunalsteuern, sowie solche indirekte Abgaben, welche zu den Geschäftskosten zu rechnen sind; 5) die regelmäßigen fälligen Abgaben für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgerätschaften u. s. w., soweit solche nicht aus den Betriebseinnahmen beschafft sind; und 6) die von den Steuerpflichtigen zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen.

Zu diesen drei Nummern liegen mehrere Änderungsanträge vor. Abg. v. Bismarck (konf.) beantragt, in Nr. 4 die von der Kommission hinzugefügten Worte: „und Kommunal.“ zu streichen. Abg. Schmedding (nl.) beantragt, in derselben Nummer hinter „Grundbesitzum“ einzufügen: „Vergbau“.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) will in dieser Nummer die Worte: „von dem Grundbesitzum“ ebenfalls gestrichen haben. Abg. v. Tiedemann-Womst (frk.) beantragt, die Nr. 5 zu fassen: Die regelmäßigen jährlichen Abschreibungen, welche einer angemessenen Berücksichtigung der Wertverminderung entsprechen.

Abg. Richter (frk.) beantragt, in Nr. 6 zu fassen: Die von den Steuerpflichtigen gesetzlich vertragsmäßig zu entrichtenden u. s. w. und endlich beantragt die Abg. Lüchhoff (frk.), Dr. Enneccerus (nl.) und Richter (Ztr.), in § 9 als Nr. 7 hinzuzufügen: „Die an deutsche Versicherungs-Gesellschaften zu entrichtenden Versicherungsbeiträge für Unfall- und Lebensversicherung in Höhe bis zu 50 Mark jährlich, und sofern dieselben 5 Prozent des Jahreseinkommens nicht übersteigen.“

Auf eine Anfrage des Abg. v. Christen (Nösp.) erklärt der Regierungskommissar Geh. Rath Wallach: Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Beiträge für Hagel-, Feuer- und Viehverversicherung zu den Ausgaben gehören, welche bei der Veranlagung in Abzug zu bringen seien und befristet auf eine fernere Anfrage des Abg. Hansen (frk.), daß auch die Decklasten zu diesen Ausgaben gehören, die Entwürfergestellen jedoch nicht unbedingt, da dieselben nicht immer zum Schutz, sondern auch zur Verbesserung des Grundbesitzes verwendet würden.

Abg. Diehl (konf.) weist auf die Schwierigkeiten hin, die dem Landmann hin, festzustellen, was überhaupt steuerpflichtiges Einkommen sei und hält eine genaue Bestimmung darüber für dringend notwendig. Mit allgemeinen Gesichtspunkten sei diese Frage nicht zu lösen. Wie verhalte es sich mit den Armenlasten, Schullasten u. s. w. durch das Gesetz nicht genaue Bestimmungen zu treffen, so müßte dies unbedingt im Wege der genauesten Instruktion geschehen.

Finanzminister Dr. Miquel: Alle Zweifel, die entstehen können, zu beseitigen, sei unmöglich, oder man müßte von vornherein auf das ganze Gesetz verzichten. Dies gelte nicht nur für ein Steuergesetz, sondern für alle Gesetze. Dafür habe man die betreffenden Behörden, welche in objektiver Weise die einzelnen Fälle entscheiden. Das Verwaltungsgericht entscheide in Hunderten von Fällen über zweifelhafte Fragen des öffentlichen Rechts. Solche Fälle durch das Gesetz zu entscheiden, sei geradezu unmöglich. Der Landwirt habe nichts weiter zu thun, als die zweifelhafte Frage in der Deklaration zur Erörterung zu bringen. Eine Instruktion werde erlassen werden.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) fragt, wie es sich mit den Amortisationszahlungen für den Grundbesitz verhalte, ob dieselben ebenfalls abzugsfähig seien. Geh. Rath Wallach erklärt, daß diese Frage nicht so im Allgemeinen beantwortet werden könne, daß es vielmehr auf den einzelnen Fall ankomme.

Minister Dr. Miquel: Die bisherigen verschiedenartigen Entscheidungen der Behörden erklären sich daraus, daß es an einer Zentralinanz fehlte. In Zukunft haben wir den Steuergerichtshof, durch welchen eine einheitliche Entscheidung herbeigeführt werden wird. Die Nr. 1-3 des § 9 werden darauf unverändert angenommen.

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) rechtfertigt hierauf seinen zu Nr. 4 gestellten Antrag. Diese Nummer stehe im Widerspruch damit, daß hier ein Gesetz über die Befreiung des Einkommens gemacht werden solle. Man sollte das Gesetz „Befreiung des Eigentums“ bezeichnen. Er halte es für durchaus geboten, daß alle direkten Staats- und Kommunalsteuern in Abzug zu bringen seien.

Finanzminister Dr. Miquel bittet um Ablehnung sowohl des von der Kommission zu Nr. 4 beschlossenen Zusatzes wie auch des Antrages des Grafen Strachwitz. Bei den direkten Staatssteuern handle es sich um eine völlig gleichmäßige Veranlagung, das System der Kommunalsteuern sei indessen ein außerordentlich buntdruckiges, welches die allergrößten Ungleichheiten mit sich führe. Der Antrag des Grafen Strachwitz sei allerdings eine Konsequenz des Kommissionsvorschlages, er sei aber für die Regierung auch aus finanziellen Gründen völlig unannehmbar, denn derselbe würde einen Ausfall an Steuereinnahmen von circa 6 Millionen mit sich führen.

Geh. Rath Wallach erklärt es für zweifellos, daß die Abgaben des Vergbaues in Abzug zu bringen seien und das Amendement Schmedding daher überflüssig wäre. Abg. v. Huene (Zentr.) befürwortet nach den Erklärungen des Finanzministers die Wiederherstellung des Regierungsvorlages, Abg. Dr. Enneccerus dagegen die Annahme des Kommissionsvorschlages. Eine Ungleichmäßigkeit ergebe sich auch in anderen Verhältnissen, beispielsweise bei dem Abzug der Schulden. Einer habe viele, der Andere gar keine Schulden, der Eine habe dauernde Kassen, der Andere keine. Beide gleich behandeln, heiße sie ungleich behandeln.

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.) beantragt, alle Staats- und Kommunalsteuern für abzugsfähig zu erklären. Finanzminister Dr. Miquel bekämpft den Antrag Strachwitz und ebenso den Zusatz der Kommission; erwidere sei eigentlich nur eine Konsequenz des letzteren. Abg. v. Huene (Zentr.) stimmt dem Minister bei, während Abg. Dr. Enneccerus (nat.) den Kommissionsbeschlusse befürwortet.

Im weiteren Verlauf der Debatte sprechen v. Hüppner (konf.) und v. Chyren (nat.) für die Regierungsvorlage, ebenso Graf Limbourg-Sturum (konf.), während Richter (Ztr.) und Otten (nat.) für den Antrag Strachwitz, event. für den Kommissionsantrag eintreten.

Minister Miquel weist darauf hin, daß der Antrag Strachwitz und ebenso der Kommissionsantrag einen Ausfall von 6 Millionen bedeute; hierzu ein Ausfall von 10 Millionen durch die von Richter beantragte Tarifänderung, das ergiebt einen Ausfall der Steuer-Einnahme von Ueberweisungen in weite Ferne rückt. Die Nummer 4 wird unter Ablehnung des Antrages Strachwitz in der Kommissionsfassung angenommen, mit dem redaktionellen Zusatz, daß auch die vom Vergbau zu entrichtenden Steuern anrechnungsfähig sind. Der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird mit 147 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Nummer 5 Absatz 1 bestimmt, daß die jährlichen Abschreibungen an Gebäuden, Maschinen, Betriebsgerätschaften abzugsfähig sind, wenn sie nicht aus Betriebseinnahmen bezahlt sind. Abg. Tiedemann-Womst (frk.) will den Satz: „wenn sie nicht aus Betriebseinnahmen bezahlt sind“, streichen, da derselbe zu Unklarheiten in der Praxis führe.

Nach langer Debatte wird unter Zustimmung des Ministers dieser Antrag Tiedemann in veränderter Gestalt zum Zwecke einer präzisieren Fassung angenommen. Zu Nummer 6 Absatz 1, welcher die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-, Witwen-, Waisen-, Pensionskassenbeiträge abzugsfähig macht, beantragt der Abg. Richter (Ztr.) eine präzisierende Fassung dahin, daß die gesetzlich oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge dieser Art abzugsfähig sind.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen. Von dem Abg. Richter (freis.) wird eine neue Nr. 7 zu Absatz 1 beantragt, wonach Unfall- und Lebensversicherungsprämien bis zu 900 Mark jährlich abzugsfähig bleiben sollen. Abg. Lüchhoff (freis.) beantragt solche Prämien für deutsche Gesellschaften bis 500 Mark jährlich und sofern sie nicht 5 Prozent des Jahreseinkommens übersteigen, abzugsfähig zu machen.

Minister Dr. Miquel bittet diese zur Zeit noch nicht genügend geklärt Anträge abzulehnen, in jedem Falle aber den Passus bezüglich der 5 Prozent zu streichen. Abg. Richter (freis.) hält auch die Beschränkung auf deutsche Gesellschaften für nicht gerechtfertigt. Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 4 Uhr.

Deutschland. Berlin, 14. Februar. Se. Majestät der Kaiser feierte gestern um 2 1/2 Uhr von Potsdam zurück. Nach dem Diner beim Reichskanzler General von Caprivi wohnte Se. Majestät der Hofhaltung des „Neuen Herrn“ im Schaupielhaus bei. Am heutigen Vormittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall im Auswärtigen Amt und hörte einen Vortrag des Reichskanzlers General von Caprivi. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Minister für Landwirtschaft, Herr von Heyden, und mit dem Chef des Generalstabes der Armee General-Lieutenant Grafen von Schlieffen II. Später folgten Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und der Prinz und die Prinzessin Heinrich einer Einladung der Kaiserin Friedrich zur Frühstücks-tafel.

Der Reichskanzler General von Caprivi feiert am 24. d. M. den sechszigsten Geburtstag. Morgen Mittag 1 Uhr findet eine Sitzung des königl. Staatsministeriums statt. Hamburg, 14. Februar. (W. T. B.) Dem „Hamburgischen Korrespondent“ wird vom Vorsitzenden des Freundeschaftsklubs der Zigarren-fabrikanten mitgeteilt, daß seine Meldung, in der Versammlung der Zigarrenarbeiter vom 10. d. M. sei beschlossene worden, einem Jeden anheim zu lassen, ob er den Revers des Vereins der Zigarrenfabrikanten vom Jahre 1890 unterschreiben wolle oder nicht, unrichtig sei.

Stuttgart, 14. Februar. (W. T. B.) Laut Beschluß des Vereins zur Förderung der Kunst soll das dritte Stuttgarter Musikfest vom 2.-4. Juni cr. abgehalten werden.

Strasburg i. G., 14. Februar. (W. T. B.) Das Ministerium, Abteilung des Innern, hat heute neue Bestimmungen betreffend die Regelung der Fremdenpolizei auf Grund des noch zu Recht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. Dezember 1849 erlassen. Danach müssen alle in Elsaß-Vosbergen dauernd oder länger als acht Wochen vorübergehend sich aufhaltenden Ausländer (Nichtdeutsche) sich innerhalb 14 Tagen beim zuständigen Kreis- oder Polizeidirektor mündlich oder schriftlich anmelden unter Angabe ihrer Personaltaten, bezw. der ihrer Angehörigen. Sie erhalten alsdann eine Meldefarte und zwar unentgeltlich, welche ihnen als Legitimation der Polizeibehörden gegenüber dient. Duplikate der Karte kosten 50 Pfennige. Bei jedem Umzug ist eine Anmeldung vorgeschrieben. Im Januar jeden Jahres ist die Anmeldung zu wiederholen. Kinder unter 6 Jahren sind nicht anmeldepflichtig. Minderjährige von 6 bis 17 Jahren, welche ohne gesetzlichen Vertreter sich im Lande aufhalten, werden durch die Perionen angemeldet, deren Obhut sie anvertraut sind. Die Bestimmungen treten am 1. April in Kraft. Für die Ausländer, welche sich schon ständig hier aufhalten, ist der Termin zur erstmaligen Anmeldung bis zum 31. Mai d. J. ausgedehnt.

Belgien. Brüssel, 14. Februar. (Hirsch's T. B.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht das Gesetz über Errichtung einer internationalen Union für Veröffentlichung der Zolltarife, welche am 5. Juli 1890 in Brüssel von Belgien und 41 ausländischen Staaten unterzeichnet wurde. Der Austausch in Charleroi ist durch gegenseitiges gültiges Uebereinkommen befestigt worden. Die Militär-Untersuchung bezüglich der bekannten Demonstrationen ist abgeschlossen. Wie verlautet, ist dieselbe fast ohne Ergebnis geblieben.

Frankreich. Paris, 11. Februar. Man beschäftigt sich hier sehr angelegentlich mit Wilhelms neuem Werk, dem man eine gewisse Symbolik beimißt, sowie mit dem Interesse, das ihm Se. Maj. der Kaiser schenkt während der Proben beim. Das Stück selbst und der Dichter, der nur „en suite de mieux“ Erfolge erzielt, werden sehr unmissig beurteilt.

Die Reise des Bischofs Freppel nach Rom offenbar zum Zweck, den Papsi von der Gefährlichkeit der Lavigerie-Pönischen Bestrebungen zu überzeugen und den Eindruck zu verwischen, welchen das genannte Haupt der konstitutionellen Rechte bei der Anbahn im Vatikan auf denselben gemacht haben könnte, — ist nach der Versammlung von Nimes ein neues Anzeichen für die Bedeutung, welche man in der sozialistischen Kreise der Bewegung beimißt. Ebenso auch der Federkrieg, welcher zwischen Pion und dem Hauptredner von Nimes, dem Grafen d'Haussonville ausbrach droht. Das einer den anderen überzeugt, darauf ist schwerlich zu rechnen, aber das ist ja auch nicht der Zweck der sogenannten offenen Briefe. Pion verteidigt sich gegen den Vorwurf, die Republikaner um das Dessinen ihrer Thier zu bitten, wozu sie übrigens wenig Neigung zeigen, durch die Bemerkung: „Die Schlüssel des Hauses sind nicht in ihren Händen, sondern in denen des allgemeinen Stimmrechts.“ Zwar sage Graf d'Haussonville, er werde warten, — aber das Land könne nicht warten. Und so bedeute dem sein Schreiben, dessen Tragweite um so größer erscheint, als der Papsi hinter ihm zu stehen scheint, wie der Graf von Paris hinter d'Haussonville, — einen entscheidenden Bruch mit derjenigen Partei, welche jetzt vielfach als die der „intransigenten Royalisten“ bezeichnet werde.

Die Herausforderung kam von Nimes, die Antwort hat nicht warten lassen, und entscheidener, als je zuvor, hat sich Pion auf republikanischen Boden gestellt, doch so, daß er und seine Partei ihre Selbstständigkeit wahren. Sie weisen den alten Dussolhen Gedanken, sich mit dem republikanischen Zentrum in der Art zu verschmelzen, das sich beide Theile einen Schritt entgegenkommen — auf das entschiedenste zurück, um die Verwirklichung ihrer konfessionellen Ideale für sich allein zu erstreben.

Die Flucht und Fälligkeit des Bankiers Viktor Bernan, genannt Macé, erregt ein gewisses Aufsehen, da er wohl an 1800 Franken hatte, die mehr oder weniger bedeutende Verluste erleiden, unter ihnen merkwürdiger Weise zahlreiche Mitglieder der katholischen Geistlichkeit. Angeblich habe ihm sogar der Papsi ein sehr anerkennendes Schreiben und sein Bild (I) geschickt. Man darf um so mehr erstaunt sein, daß dieser Schwindler noch Opfer fand (er zahlte 10 Prozent monatlich), weil ein ähnlicher Schwindler, Mary Raymond, erst vor kurzem fänglich geworden und seine Geschäftspraktiken von der Presse geschildert und gebrandmarkt worden waren.

Zu dem „Echo de Paris“ findet man einen Hinweis auf die fassoligen Stützsysteme der russischen Infanterie-Formationen und namentlich auf die Organisation der russischen Reserve, welche Frankreich als Vorbild zur Nachahmung empfohlen wird. In Bezug auf die Organisation der Feld- und Festungs-Reservetruppen steht nach dem „Echo“ die russische Infanterie unter den europäischen Armeen oben. „Unsere 18 Regionalregimenter und unsere Ersatz-Bataillionsstämme in den 144 Linien-Regimentern können nicht in Vergleich kommen mit der Kraftentwicklung, welche die Dehnbarkeit der russischen Friedensformationen bei der Mobilmachung erreichen läßt. Die Russen verlangen von uns Schnell-Feuer-gewehre; wir sollten ohne Scheu ihre Organisation von Reserv- und Feldbataillonen kopieren, um unseren gemischten Regimentern die größtmögliche Festigkeit zu verleihen.“

Der Oberst Peigné, zuletzt Direktor der Pulverfabrik von Le Boudet, ist der Artillerie-Direktion in Paris zugeteilt worden. Er soll die Aufrüstung der neuen Geschütz-Kalibren der Forts-artillerie übernehmen, welche auf Schienen laufen und der „benomlichen Vertheiligung“ dienen. Meines Wissens ist Peigné selbst der Erfinder dieser Kalibren.

Aus Tonkin wird abermals der Tod eines Offiziers der Marine-Infanterie gemeldet, des Lieutenant's Crumouzaud, der in einem Gefecht am 19. v. M. gefallen ist. Die Marine-Infanterie hat im vergangenen Jahre vor dem Feinde im Ganzen 11 Offiziere verloren, außerdem sind in den Kolonien 23 Offiziere dieser Waffe gestorben, 10 wegen Wunden oder unheilbarer Ge-

Stettin, 14. Februar. (W. T. B.) Die Beschlüsse des Vereins zur Förderung der Kunst soll das dritte Stuttgarter Musikfest vom 2.-4. Juni cr. abgehalten werden.

rechen veranwortet worden. Der Gesamtan-  
satz betrug 7 Prozent; man rechnet, daß die  
Kadres der Marine Infanterie (jezt nahezu 1900  
Offiziere) innerhalb 15 Jahren sich fast vollstän-  
dig erneuern.

**Paris, 14. Februar.** (W. T. B.) Dem  
Mauin wird aus Rom gemeldet, Bischof  
Freges, welcher gestern vom Papste empfangen  
wurde, habe erklärt, seine Reise entbehe eines  
politischen Zweckes. Der Papst sei mehr denn  
je entschlossen, bei den französischen Bischöfen  
eine konstante Haltung gegenüber der republi-  
kanischen Regierung durchzusetzen.

**Großbritannien und Irland.**  
**London, 14. Februar.** (W. T. B.) Bei  
dem gestern Abend zu Ehren des Dr. Peters und  
Vorherz's stattgehabten Festmahlens des deut-  
schen Turnvereins waren etwa 60 Personen an-  
wesend, darunter zahlreiche Mitglieder des hiesi-  
gen Zweigvereins des deutschen Kolonialvereins.  
Der erste Toast wurde auf Se. Majestät den  
Kaiser Wilhelm, der zweite auf die Königin von  
England, der dritte auf Dr. Peters und seine  
Gefährten gebracht.

**London, 14. Februar.** (W. T. B.) Die  
„Times“ melden aus Sanftbar: Nach einer  
Proklamation des Sultans sind Waaren, welche  
in Sanftbar gelandet werden und für die Wie-  
derverpackung nach der deutschen Küste bestimmt  
sind, zollfrei, wenn dies bei der Ankunft der  
Waaren in Sanftbar erklärt wird.

**Rußland.**  
**Petersburg, 14. Februar.** (W. T. B.)  
Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-  
Este ist gestern Abend 10 Uhr mittels Heffender-  
zeuges nach Moskau abgereist. Kaiser Alexander  
in österreichischer Uniform mit dem Orden des  
goldenen Vlieses, sowie sämtliche in Petersburg  
anwesenden männlichen Mitglieder der kaiserlichen  
Familie, die kaiserliche Suite, der Hofminister  
und andere Würdenträger gaben dem Erzherzog  
das Geleit zum Bahnhof. Von der Kaiserin und  
den Großfürstinnen hatte sich der Erzherzog  
noch im Antischloßpalais verabschiedet, woselbst  
zu Ehren desselben ein Abschiedsessen stattfand.  
Bei dem Diner waren außer der kaiserlichen  
Familie noch die Deputierten, das Gesolge des  
Erzherzogs, die Mitglieder der österreichischen  
Botschaft, eine Deputation des Ungarischen Drago-  
ner-Regiments und zahlreiche Würdenträger an-  
wesend. Kaiser Alexander tauschte auf dem Kaiser  
und der Kaiserin von Oesterreich, sowie auf den  
Erzherzog Franz Ferdinand, den Erzherzog auf  
den Kaiser und die Kaiserin von Rußland und  
das ganze kaiserliche Haus.

**Stettiner Nachrichten.**  
**Stettin, 15. Februar.** Hierseits findet am  
6. April d. J. die zum Nachweise der Befähigung  
zum Betriebe des Aufschlaggewerbes durch das  
Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebene Prü-  
fung statt. Die Meldungen zu dieser Prüfung  
sind rechtzeitig vorher unter Einreichung eines  
Gebührschein und etwaiger Zeugnisse über die  
erlangte technische Ausbildung, sowie unter Ein-  
sendung der Prüfungsgebühren an den Vorsitzen-  
den der Prüfungskommission, königl. Departement-  
Thierarzt Müller hier, zu richten.  
— In der Woche vom 1. bis 7. Fe-  
bruar kamen im Regierungsbezirk Stettin 129  
Erkrankungs- und 14 Todesfälle in Folge von  
ansteckenden Krankheiten vor. Am  
stärksten traten nach Mähren auf, obwohl  
sich auch bei dieser Krankheit ein bedeutender  
Niedergang gegen die Vorwoche gezeigt hat, es er-  
krankten daran 77 Personen (5 Todesfälle), davon  
47 Personen (2 Todesfälle) im Kreise Ucker-  
mark, 18 im Kreise Greifenhagen, 7 (2 Todes-  
fälle) in Stettin und 5 Personen im Kreise  
Uckermark. Sodann folgt Diphtherie  
mit 45 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon  
14 Erkrankungen (4 Todesfälle) im Kreise Greif-  
enhagen und 13 Erkrankungen (4 Todesfälle)  
in Stettin. An Kindbettfieber erkrankten  
3 Personen und an Darm-Typhus und  
Schwarzach je 2 Personen. In den Kreisen  
Ramin und Noyand kam kein Fall von an-  
stehender Krankheit vor.

(Personal-Veränderungen im  
Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion  
zu Stettin.) Verlegt ist der berittene Steuer-  
Aufseher Boneke in Falkenburg als Steuer-  
Aufseher nach Stettin. — Neu ange stellt ist der  
Wiltamwarter Raab als Steuer-Aufseher in  
Nirpne. — Gehoben ist der Grenz-Aufseher Bahy  
in Zimmern.

(Personal-Veränderungen im  
Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion  
zu Bismarck.) Ernannt: der Stations-Aufseher  
Mantel in Rumbow zum Stations-Vorsteher  
2. Klasse.

— In der Woche vom 8. bis 14. Februar  
wurden in der hiesigen Volksschule 3118 Por-  
tionen verabreicht.

Das „Elysium-Theater“ wird  
in diesem Sommer geschlossen bleiben. Die  
„Nisse J.“ schreibt dazu: Seitens der  
Feld-Inspektion ist im Interesse der Sicherheit des  
Publikums die Bormahme beschleunigter  
Veränderungen, in erster Linie auch die Beschaf-  
fung eines eisernen Vorhanges, angeordnet wor-  
den, wozu die Verwaltung sich nicht verstehen  
will. Es würde sich dabei um einen Kostenan-  
wand von etwa 15,000 Mark handeln. Der jetz-  
herige Leiter des Theaters, Herr Direktor Hün-  
ter aus Magdeburg, ist in Folge dessen von  
seinem Vertrage, der noch auf zwei Jahre lief,  
entbunden worden, nachdem erklärlicher Maßen  
er abgelehnt hatte, die verlangten Verände-  
rungen auf seine Kosten ausführen zu lassen.  
Ein bezüglicher Antrag war ihm seitens der  
Verwaltung gemacht und ihm zugleich eine ent-  
sprechende Verlängerung seines Vertrages in  
Ausicht gestellt worden. Wir sind überzeugt,  
daß unser Stettiner Leser von dem Entschluß  
der Verwaltung, die Elysium-Bühne im nächsten  
Sommer nicht wieder zu eröffnen, mit lebhaftem  
Bedauern Kenntnis nehmen werden. Seit etwa  
vierzig Jahren bildete das Elysium-Theater mit  
seinem prächtigen Garten im Sommer eine be-  
sonnerte Erholungsstätte für viele Kreise unse-  
rer Bevölkerung und die Befürchtung liegt nahe,  
daß mit dem Aufhören des Theaters auch hierin  
eine Wandlung eintreten werde. Ob es möglich  
sein wird, durch irgend welche Veranstaltungen  
anderer Art dem Verluste seine Anziehungskraft zu  
erhalten, erscheint uns zweifelhaft, namentlich be-  
züglich derjenigen Gesellschaftsklassen, deren  
Lieblingsaufenthaltsort „Elysium“ bisher gewesen.  
Die Stettiner Elysium-Bühne hatte in der deut-  
schen Theaterwelt stets einen guten Klang, es  
gibt wenige namhafte deutsche Schauspieler, die  
nicht einmal auf ihr, sei es als engagiertes Mit-  
glied, sei es als Gast, künstlerisch thätig gewesen;  
unter wechselnden Schicksalen hat sie sich fast  
immer mit Ehren behauptet, schade drum, wenn  
sie jetzt aus der Reihe der deutschen Sommer-  
theater, vielleicht gar aus immer, verschwinden  
sollte!

— Von dem Minister des Innern sind die  
zuständigen Organe beauftragt worden, alsbald

eine alphabetisch geordnete Nachweisung der  
vorhandenen Kriegserkrankten anzustellen und ferner-  
hin alljährlich im Oktober über einzetretene Ver-  
änderungen Nachträge einzureichen.

— In den „Zentralhallen“ findet heute Abend  
eine Extra-Vorstellung statt, zu welcher ein vor-  
zügliches Programm zusammengestellt ist, u. A.  
nimmt die rumänische Lappi-Truppe in ihren groß-  
artigen Auftritten zum letzten Male auf, ferner  
gelangt ein neues Ballet „Les Favorites“ zur  
ersten Aufführung. Für morgen, Montag, ist  
nieder ein Revüabend angesetzt, bei welchem  
sich die Geigenfee Signora Clotilde Lambert  
und der Handschattenkünstler Albert zum ersten  
Male dem Publikum vorstellen werden, ferner ge-  
langt die geheimnisvolle Illusion „Stroubaltz“ zu  
erster Darstellung.

**Vermischte Nachrichten.**

**Berlin, 14. Februar.** Eine entsetzliche Fa-  
milientragödie hat sich am gestrigen Vormittag  
im Norden der Stadt abgespielt. In dem Hause  
Bachstraße 15, eine Treppe, wohnte seit dem 1.  
Januar d. J. die 37jährige verheiratete Frau  
Katermann mit ihren drei Kindern im Alter von  
fünf, drei und zwei Jahren. Die Frau, die  
überinstimmend als eine ordentliche, fleißige Ar-  
beiterin und brave Hausfrau geschildert wird, er-  
krankte sich und ihre Kinder mit Mäntelkrank-  
heit; sie hatte sich von ihrem Mann am 1. Januar er-  
trennt, weil sie in der äußersten Weise  
missgünstig und ihr in letzter Zeit ausschließlich  
die Sorge für die Erhaltung d. S. Haushaltes  
überließ. Die Leute hatten sich früher in be-  
scheidenen, aber ausreichenden Verhältnissen be-  
funden und ein Backwaarengeschäft in der Bor-  
straße betrieben, da der Mann gelernter Konditor  
ist; durch seine Arbeitslosigkeit aber war die Fa-  
milie schließlich in die größte Noth gerathen, bis  
sich die Frau von ihm trennte. Seine Annäh-  
rungsverträge wurden von ihr bedarrlich juristi-  
sch verworfen; gestern früh 9 Uhr aber gelang es  
ihm, durch die offene Korridorthür in die Woh-  
nung zu dringen. Die Frau saß auf dem Sopha  
und nähte, als ihr Mann, der schon in seinem Neuen  
den Eindruck eines herabgekommenen Menschen  
machte, auf der Schwelle erschien. „Du mußt  
mit Dir reden lassen; ich gehe nicht vom Fleck  
sowohl!“ „Nein, nein, ich will nichts von Dir  
wissen!“ Aber schon war der Lohnd auf die  
Arme eingebracht, erfaßte sie bei den Haaren  
und filberte mit einem Stemmisen, das er aus  
der Tasche zog, drei mörderische Schläge nach  
ihren Kopfe. Blutüberströmt, mit einem ge-  
lähmten Schrei flüchtete die Frau zusammen; eine  
Nachbarin, die zur Hilfe herbeilief, stieß er  
gegen die Thür, daß sie taumelte, dann sich er  
die Treppe hinab der nahen Verbindungsbahn zu  
Etsch; gerade kam ein Zug herangebraut und im  
nächsten Augenblick rollten die Körper über den  
auf den Schienen liegenden Körper hinweg. Bei  
der Leiche des Selbstmörders fand sich ein Brief,  
welcher an die in der Steinmetzstraße wohnende  
Mutter desselben gerichtet war; es geht daraus  
unzweifelhaft hervor, daß der Sohn nach einem  
überlegten Plan gehandelt hat; er wollte  
erst seine Frau und dann sich selbst tödten. Die  
entsetzliche verflümmelte Leiche wurde bereits von  
der Mutter rekonstruiert. Das arme Opfer des  
mörderischen Ueberalles wurde schwer vernun-  
det nach dem St. Lazarus-Frankenhaus übergeführt;  
die Kinder sind zunächst bei der Großmutter  
untergebracht worden.

**Paris, 10. Februar.** (Ein russischer Hoch-  
stapler.) Bald wird es nicht mehr heißen: „Wo  
ist die Frau?“ sondern: „Wo ist der Huhn?“  
Diese Leuzelsche! Bei allen großen und kleinen  
Hochstapleleien der letzten Wochen sind sie betheili-  
gt. Jetzt hat man wieder einen gefangen, und  
war unter recht ergünstigen Verhältnissen. Die  
Familie des Grafen de Suzanne wurde in der  
letzten Zeit durch einen Schwindler in die  
peinlichste Verlegenheit gesetzt. Von allen Seiten  
kamen Rechnungen; Rechnungen von Wirthen,  
Zuwerkern, Schneidern, Blumenhändlern und so  
fort. Erstundigte man sich, so hieß es: Der  
Herr Graf hat hier mit zwei Fremdbinnen zu  
Nacht gespeist — Kostenbetrag 340 Franken; der  
Herr Graf hat eine Diamantbrille gekauft —  
Kostenbetrag 6000 Franken; der Herr Graf hat  
sich einen Anzug bauen lassen — Kostenbetrag  
240 Franken. Und so weiter und so weiter.  
In Wirklichkeit hatte der Graf das alles nicht  
gethan, sondern irgend ein Anderer, der auf den  
guten Namen des Herrn Grafen auf und trank,  
liebe und kaufte. Aber wie den Grafen saßen?  
Ein Detektiv wird gemietet; er folgte ihm  
50 Franken, aber er leistet nichts. Da nimmt  
die Frau Gräfin, eine energische Amerikanerin,  
die Sache selbst in ihre kleinen schönen Hände.  
Sie fährt überall herum, wo der Pseudograf „ge-  
arbeitet“ hat und läßt sich den Mann genau be-  
schreiben. Groß, schlank, sehr distinguiert, hoch-  
müthige Manieren, Monocle, blondes Schnur-  
bart. Das war etwas, aber freilich nicht viel,  
denn solcher Leute laufen mehrere in Paris  
herum. Aber für die Frau Gräfin war es ge-  
nug. Ueberall, wo „etwas los war“, erschien  
sie auf der Wache und beobachtete. Und  
eines Tages hatte sie im Theater beinahe einen  
Freundeckel ausgelesen, denn in einer Loge saß  
sie einen „Aristokraten“ sitzen, der dem ihr  
beschriebenen gleich, wie ein Ei dem anderen. Als  
der Mann, ohne jede Ahnung davon, daß er auf  
einem Vulkan saß, am Arme einer ebenso  
schönen als eleganten Fremdbin das Theater verließ  
und sich in einem Wagen nach einem bekannten  
Café begab, folgte in einem andern Wagen  
die Frau Gräfin. Sie stellte fest, daß ihr Ver-  
dächtiger“ sich mit der Dame ein besonderes Zim-  
mer geben ließ und ein sehr gewöhnliches Aben-  
teuer bestellte. Dann ging es, was die Pferde laufen  
konnten, zur Polizei. Nach einer Viertelstunde  
war die Gräfin mit zwei Männern im Café.  
Der Kellner wird ins Verhör genommen. „Ja,  
er kommt häufig hierher; sehr feiner Herr;  
Graf So und so, kenne den Namen nicht genau.“  
Man giebt dem Kellner ein Briefchen mit der  
Adresse: „Herrn Grafen de Suzanne“, be-  
feuert sein Interesse durch einen Louis  
die Zwanzigfrankenstücke heißen merkwürdigerweise  
hier im kleinen Versteck noch immer „Louis“  
und paßt ihm seine Rolle ein. Jetzt nimmt  
das Verhängnis seinen Lauf. Der Kellner eilt  
die Treppe hinauf; die Gräfin und ihre Beglei-  
ter hinterdrein. Der Kellner öffnet die Thüre  
die Thüre und tragt egyptischschwarz ins Zimmer  
hin: „Herr Graf de Suzanne?“ Eine Dame  
hat einen Brief abgegeben und... „Geben  
Sie her! Der Brief ist für mich!“ sagt eine  
befehlende Stimme. Eine Viertelstunde später  
saß der „Graf“ zwischen der kalten Wänden.  
Am nächsten Morgen, als er vernommen wurde,  
behaupete er fleißig und fest, er sei ein natürlicher  
Sohn des verstorbenen alten Grafen de Suzanne,  
müßte ein natürlicher Bruder des gegen-  
wärtigen. Er habe also wohl ein „natürliches  
Recht“ auf den gräflichen Besitz. Alles natür-  
lich purer Schwindel! Man entdeckte unter der  
französischen Tünche bald einen Russen, einen  
Hochstapler ersten Ranges, der unter dem Namen  
eines Prinzen Saganow früher in der Pariser

guten Gesellschaft gelebt hätte, aber wegen fal-  
schen Spiels hinausgeworfen worden war. Er  
hatte sich darauf blöde färben lassen und vom  
Schwindel gelöst. Wie er wirklich heißt und in  
welchen Gefängnissen er bereits gefessen hat, ist  
bisher noch nicht ermittelt worden.

— (Verzinsung einer Familie durch Kohlen-  
oxydgas.) In Komatan, einem Dorfe bei Groß-  
Kaufla (Ungrarn) spielte sich in den letzten Ta-  
gen ein furchtbarer Vorfall ab, der zwei  
dortige Aerzte in die Gefahr brachte, von der  
Dorfbewohnerung gekündigt zu werden. In dem  
Hause eines Bauern war ein Kind erkrankt, und  
der herbeigerufene Arzt glaubte bei dem kranken  
Kinde die Merkmale einer Gehirnhautezündung  
wahrzunehmen und verordnete Calomel und  
Antipyrin. Der noch am selben Abend bei dem  
kleinen Patienten erschienene Bezirksarzt ver-  
meinte wohl zuerst die Symptome einer Ver-  
zinsung zu erkennen, neigte sich aber dann der  
Diagnose seines Kollegen zu. Am nächsten  
Morgen rottete sich die Dorfbewohnerung wild  
schreiend und drohend vor dem Hause des Ver-  
zinsers zusammen und weckte ihn aus dem  
Schlaf. In dem Hause des Bauern seien alle  
Familienmitglieder todt. Ebenso erging es dem  
anderen Arzt. Die beiden Doktoren mußten sich  
in ihren Wohnungen verbergen, um sich gegen  
die Volkswuth zu schützen. Die noch am selben  
Tage erschienene Kommission stellte fest, daß die  
Familie durch Kohlenoxydgas getödtet worden  
sei. Die Aufregung im Dorfe nahm mitter-  
weile zu. Man wollte die Aufklärung des schre-  
cklichen Vorfalles nicht glauben und hielt an dem  
Gedanken der Verzinsung fest. Gendarmerie-  
kräfte in das Dorf ein, um die tobende Volks-  
menge zu hindern, ihre Wuth an den beiden  
Aerzten auszulassen. Da griff einer der Ge-  
richtsarzte zu einem drastischen Mittel. Angesichts  
des tobenden Haufens auf dem Marktplatz nahm  
er die Kette des verordneten Calomels und  
Antipyrins mit dem Rufe: „Seht her, es  
ist kein Gift!“ schlugte er die Pulver. Die  
Obduktion erwies, daß der Tod durch Einathmen  
von Kohlenoxydgas eingetreten ist. Die Auf-  
regung legte sich jedoch erst dann vollends, als  
durch behördliche Bekanntmachung eine strenge  
Strafe gegen Jedermann angedroht wurde, der  
die gegen die Aerzte, welche ihrer Pflicht nach-  
gekommen seien, erhebe und gänzlich aus der  
Luft gegriffene Beschuldigung aufs neue aus-  
spreche.

**Bankwesen.**

Rumänische Proz. fundirte Staats-Anleihe.  
Die nächste Ziehung findet am 1. März statt.  
Gegen den Kursverlust von circa 2 Prozent bei  
der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl  
Neuburger, Berlin, Französische Straße  
Nr. 13, die Vericherung für eine Prämie von  
12 Pf. pro 100 Mark.

**Börsen-Berichte.**

**Böfen, 14. Februar.** Spiritus loco  
ohne Zug 50er 67,50, 70er 48,00. Blau.  
— Wetter: Schön.

**Magdeburg, 14. Februar.** Zucker der  
richt. Korndauer exkl. von 92 Prozent 18,15,  
Korndauer exkl. 88 Prozent Rendement 17,15,  
Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,25.  
Etzig. Brodrasfinae 1. 28,25. Brodrasfinae  
II. 27,75. Sem. Raffinade mit Faß 28,00.  
Gem. Mehl I. mit Faß 26,50. Unverändert.  
Korndauer I. Produkt Transitio f. a. B. Hamburg  
per Februar 13,75 bez., 13,77 1/2 B., per  
April 13,50 B., 13,52 1/2 B., per Mai 13,55  
bez., 13,57 1/2 B., per Juni 13,60 bez., 13,62 1/2  
B. Stetig.

**Köln, 14. Februar, Nachmitt. 1 Uhr.** Ge-  
treidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00,  
do. neuer —, do. fremder loco 22,00, per  
per März 20,40, per Mai 20,75. Roggen  
hiesiger loco 17,50, fremder loco 20,00, per  
März 18,00, per Mai 17,45. Hafer hiesiger  
loco 15,50, fremder 17,00. Rüböl loco 61,50,  
per März —, per Mai 60,10, per October  
60,70.

**Hamburg, 14. Februar, Vormitt. 11 Uhr.**  
Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average  
Santos per Februar 82,00, per März 81,25,  
per Mai 79,50, per September 75,75. —  
Rubig.

**Hamburg, 14. Februar, Vorm. 11 Uhr.**  
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Neben-  
zucker I. Produkt, Basis 88 pSt. Rendement,  
neue Usance, frei an Bord Hamburg per  
Februar 13,00, per März 13,50, per Mai  
13,55, per August 13,72 1/2. — Stetig.

**Paris, 14. Februar.** Getreidemarkt.  
(Anfangsbericht.) Wehl fest, per Februar  
60,30, per März 60,30, per März-Juni 60,30,  
per Mai-August 60,30. Spiritus rubig,  
per Februar 38,00, per März 38,50, per Mai-  
August 40,25, per September-Dezember 39,25.  
— Wetter: Kalt.

**Davre, 14. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 M.**  
(Telegramm der Hamburger Firma Peimann,  
Zugler u. Komp.) Kaffee good average  
Santos per März 102,75, per Mai 100,25, per  
September 96,00. Rubig.

**Telegraphische Preisnachrichten.**

**Böfen, 14. Februar.** Aus Lublin wird  
telegraphirt:  
„In der vergangenen Nacht wurde die rus-  
sische Kathedrale gewaltsam erbrochen und  
alle Schätze geraubt. Der Schaden beträgt an-  
gesehen gegen 600.000 Rubel.“

**Schneidemühl, 14. Februar.** In Folge  
Eisverstopfung ist die Kiebbow von 70 Zenti-  
meter auf 1,40 Meter gestiegen, ans den Ufern  
getreten und hat Wiesen und Felder weithin  
überschwemmt. Die großen Dreiwirtschaften  
Mühlenwerke mußten den Betrieb vollständig  
einstellen.

**London, 14. Februar.** Aus Sanftbar  
meldet man, daß dort große Aufregung herrsche  
wegen der Verhaftung eines Deutschen R., der  
angesehndigt ist, eine junge Suaheli-Skavin er-  
mordet zu haben. Die deutschen Polizeibehörden  
durchsuchten das Wohnhaus R.'s und fanden  
dort blutbesetzte Kleider und andere verdächtige  
Anzeichen vor. Später wurde der scheinlich  
verflümmelte Leichnam der Skavin in der Nähe  
des R.'schen Wohngebäudes im Sande des Meer-  
es begraben aufgefunden.

**Reval, 14. Februar.** In Folge Nordstürms  
ist der hiesige Hafen durch Eis blockirt; sechs

Dampfer haben vergeblich versucht, das Eis zu  
durchbrechen. Der Dampfer „Peter der Große“  
wäre dabei beinahe gekentert; der Dampfer  
„Saphir“ verlor seine Schraube. Heute ist ein  
Regierungs-Eisbrecher thätig. Die Kälte beträgt  
7 Grad unter Null.

**Letzte Nachrichten.**

**Wien, 14. Februar.** Das glänzende Er-  
gebnis des ungarischen Staatshaushalts im Jahre  
1890, das sich darin dokumentirt, daß das präli-  
mirte Defizit von einer halben Million Gulden  
sich in einen Gebährungs-Ueberschuß von 32  
Millionen verwandelt, wird vielfach kommentirt;  
wohl wird dieser Ueberschuß durch die Schuld-  
reduktion noch eine beträchtliche Reduktion er-  
leiden, doch dürfte unter allen Umständen ein an-  
sehnlicher Betrag als Ueberschuß verbleiben.  
Dieses glänzende Resultat ist einer sorgsam  
ökonomischen Administration und der Besserung  
der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu  
danken. Besonders bemerkt wird, daß die außer-  
ordentlichen militärischen Kosten des Budgets in  
den letzten Jahren den wirtschaftlichen Auf-  
schwung Ungarns nicht behindert haben.

**Paris, 14. Februar.** Der bekannte Ko-  
salen-Abenteurer Alphonse hat sich seit sechs  
Wochen infognito in Paris auf. Zu seinen  
Ehren veranlaßt Frau Adam am nächsten  
Mittwoch eine Soiree, zu welcher viele politische  
Persönlichkeiten und Journalisten eingeladen  
werden sind.

**Petersburg, 13. Februar.** Eine größere  
Abtheilung Ingenieure ist seeben über Odesa  
nach Wladivostok abgereist, wo sie Mitte April  
eintreffen werden, um sofort die Vorbereitungen  
zum Bau der ersten Strecke der großen sibirischen  
Eisenbahn anzufangen. Diese erste Strecke  
geht von Wladivostok über Nikolajew bis nach  
Kharabarowka. Alles fell derartig vorbereitet  
sein, daß der Großfürst-Prinzfolger bei seiner  
Ankunft in Wladivostok die erste Schiene wird  
festschlagen können.

Man geht hier mit dem Gedanken um, „die  
freiwillige Flotte“ in nächster Zukunft berechnen  
zu erweitern.

**Briefkasten.**

Anonyme Anfragen und Zu-  
schriften bleiben unberücksichtigt.  
— Die Verantwortung der einge-  
gangenen Fragen erfolgt stets in  
der Sonntag- und Donnerstags-  
Nummer. — Kur Anfragen, welche  
bis Freitag eingegangen sind, küm-  
ben in der nächsten Sonntag-Num-  
mer beantwortet. — M. A. 7. Herr  
W. Brämel vertritt Stettin sowohl im Reich-  
tage, wie im Landtag. Die Abwendung der  
Anliegen in der gegenwärtigen Session dürfte keinen  
Erfolg mehr haben. — K. C. in C. Das Testa-  
ment hat Gültigkeit, legen Sie dasselbe bei dem  
königl. Antiquar nieder. — Karl W. Eine  
Kündigung ist nicht möglich, der Inhaber eines  
Vorterritoriales kann einen Antheil vererben, wie er  
will. — B. de L. Alena hatte nach der letzten  
Vollziehung 14353 Einwohner gegen 126,306  
im Jahre 1885. — E. H. Wir würden zum  
Eintritt in das Königs-Regiment raten. — A. C.  
Die Auktionen sind wohl nicht für die  
Taufe, sondern für den Platz am Kirchhof  
und als solche berechtigt. — B. Grabow a. D.  
Wir kennen die näheren Umstände nicht, unter-  
denen die Abfindung erfolgte, können also auch  
nicht beurtheilen, ob dieselbe gerechtfertigt, der  
Auktionier muß sofort sein Eigentumsrecht bei  
dem Gericht geltend machen. — E. V. Die sich  
für die Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-  
Examen Meldenden müssen das 17. Lebensjahr  
vollendet haben. Die Meldungen müssen jetzt bei  
der Prüfungskommission bei der königl. Regie-  
rung hieselbst erfolgen. — A. 3. 1) Wenn Sie  
nachweisen, daß Sie altmürrig sind, so kann  
der Verkauf ohne Weiteres geschehen, wir wür-  
den Ihnen aber, um jedem Streitum vorzubeugen,  
rathen, dabei einen Rechtsanwalt zu nehmen.  
2) Die Verhandlungen können von einem der  
Erben geführt werden, wenn derselbe befähigt  
(mit Dienstaufsicht) bezugsfähige Vollmachten der  
übrigen Interessenten aufweisen kann. 3) 150  
Mark. 4) Das Eigentumsrecht erfolgt mit der  
gerichtlichen Auflösung, also beginnen dann auch  
mit der Ansprüche auf die Gelder. 5) Zu einer  
solchen Kollekte gehört die Erlaubnis der Regie-  
rung. — E. L. hier. Es ist richtig, daß die  
Erstattung der Herstellungskosten der gestempelten  
Streifenänderungs-Postmarken bis zum 1. Mai d. J.  
erfolgt; wenn Ihnen eine Postmarken den Um-  
tausch mit dem Bemerkten angenommen werden,  
so kann es sich dabei um neue Marken ge-  
handelt haben. — 3. 3. 19. hier. Uns ist  
keine griechische illustrierte Zeitschrift bekannt,  
auch die neueste Zeitschrift enthält darüber  
keine Angaben. Ist Ihnen an zuverlässiger Aus-  
kunft gelegen, so wenden Sie sich an die Re-  
daktion der in Allen erscheinenden Zeitung  
„Antropos“. — A. S. Da Sie bereits seit  
länger als 35 Jahre hier anwesend sind, können  
Sie Anspruch erheben und beim Magistrat einen  
darauf bezüglichen Antrag stellen; wir bemerken  
aber, daß eine Berücksichtigung nur beim Frei-  
werden einer Stelle eintritt. — W. R. 100.  
Wir konnten die betreffende Nachricht nicht  
finden, wir gestatten Ihnen aber gern zur per-  
sönlichen Durchsicht die Belegexemplare unseres  
Blattes in der Expedition, Kirchplatz Nr. 3. —  
W. B. Wir empfehlen Ihnen die „Neuen  
Blätter für Kaninchenzucht“, welche in Schöne-  
berg-Berlin herausgegeben werden. Da Sie sich  
für den Gegenstand zu interessieren scheinen,  
haben wir unter ihrer Adresse eine Broschüre dar-  
über abgesandt, welche Ihnen wohl schon zugegan-  
gen ist.

**Wetterausblick**

für Sonntag, den 15. Februar 1891.

Zunächst etwas wärmeres Wetter mit mäßigen  
westlichen Winden und zunehmender Bewölkung  
ohne erhebliche Niederschläge; nachher wieder auf-  
klärend.

**Wasserstand.**

**Elbe bei Dresden, 13. Februar, + 1,14  
Meter. — Elbe bei Magdeburg, 13. Februar,  
+ 1,84 Meter. — Oder bei Breslau, 13.  
Februar, Doregel + 4,97 Meter, Unter-  
pegel + 0,22 Meter. — Warthe bei Böfen,  
13. Februar, + 2,68 Meter. — Neße bei Uch,  
12. Februar, + 1,50 Meter. — Anstret bei  
Straußfurt, 13. Februar, + 1,20 Meter.**

**Gold- und Papierkurse.**

Londoner Gold 103,80  
Frankfurter Gold 103,80  
Berliner Gold 103,80  
Papiergold 103,80  
Goldagio 103,80  
Papieragio 103,80

**Deutsche Fonds- und Rentenwerte.**

Deutsche R.-Anl. 4% 106,50  
Preuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Bayer. R.-Anl. 4% 106,50  
Sächs. R.-Anl. 4% 106,50  
Hess. R.-Anl. 4% 106,50  
Württemberg. R.-Anl. 4% 106,50  
Baden. R.-Anl. 4% 106,50  
Pfalz. R.-Anl. 4% 106,50  
Rheinl.-Anl. 4% 106,50  
Niederrheinl.-Anl. 4% 106,50  
Ostpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Westpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Schles. R.-Anl. 4% 106,50  
Siles. R.-Anl. 4% 106,50  
Pomm. R.-Anl. 4% 106,50  
Brandenb. R.-Anl. 4% 106,50  
Magd. R.-Anl. 4% 106,50  
Hamb. R.-Anl. 4% 106,50  
Berl. R.-Anl. 4% 106,50  
Stett. R.-Anl. 4% 106,50  
Potsd. R.-Anl. 4% 106,50  
Rheinl.-Anl. 4% 106,50  
Niederrheinl.-Anl. 4% 106,50  
Ostpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Westpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Schles. R.-Anl. 4% 106,50  
Siles. R.-Anl. 4% 106,50  
Pomm. R.-Anl. 4% 106,50  
Brandenb. R.-Anl. 4% 106,50  
Magd. R.-Anl. 4% 106,50  
Hamb. R.-Anl. 4% 106,50  
Berl. R.-Anl. 4% 106,50  
Stett. R.-Anl. 4% 106,50  
Potsd. R.-Anl. 4% 106,50

**Fremde Fonds.**

Engl. Consol. 101,50  
Russ. Consol. 101,50  
Amer. Consol. 101,50  
Span. Consol. 101,50  
Portug. Consol. 101,50  
Italien. Consol. 101,50  
Belg. Consol. 101,50  
Niederl. Consol. 101,50  
Schw. Consol. 101,50  
Dän. Consol. 101,50  
Norw. Consol. 101,50  
Sächs. Consol. 101,50  
Hess. Consol. 101,50  
Württemberg. Consol. 101,50  
Baden. Consol. 101,50  
Pfalz. Consol. 101,50  
Rheinl. Consol. 101,50  
Niederrheinl. Consol. 101,50  
Ostpreuss. Consol. 101,50  
Westpreuss. Consol. 101,50  
Schles. Consol. 101,50  
Siles. Consol. 101,50  
Pomm. Consol. 101,50  
Brandenb. Consol. 101,50  
Magd. Consol. 101,50  
Hamb. Consol. 101,50  
Berl. Consol. 101,50  
Stett. Consol. 101,50  
Potsd. Consol. 101,50

**Eisenbahn-Stamm-Aktien.**

Preuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Bayer. R.-Anl. 4% 106,50  
Sächs. R.-Anl. 4% 106,50  
Hess. R.-Anl. 4% 106,50  
Württemberg. R.-Anl. 4% 106,50  
Baden. R.-Anl. 4% 106,50  
Pfalz. R.-Anl. 4% 106,50  
Rheinl.-Anl. 4% 106,50  
Niederrheinl.-Anl. 4% 106,50  
Ostpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Westpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Schles. R.-Anl. 4% 106,50  
Siles. R.-Anl. 4% 106,50  
Pomm. R.-Anl. 4% 106,50  
Brandenb. R.-Anl. 4% 106,50  
Magd. R.-Anl. 4% 106,50  
Hamb. R.-Anl. 4% 106,50  
Berl. R.-Anl. 4% 106,50  
Stett. R.-Anl. 4% 106,50  
Potsd. R.-Anl. 4% 106,50

**Eisenbahn-Prioritäten.**

Preuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Bayer. R.-Anl. 4% 106,50  
Sächs. R.-Anl. 4% 106,50  
Hess. R.-Anl. 4% 106,50  
Württemberg. R.-Anl. 4% 106,50  
Baden. R.-Anl. 4% 106,50  
Pfalz. R.-Anl. 4% 106,50  
Rheinl.-Anl. 4% 106,50  
Niederrheinl.-Anl. 4% 106,50  
Ostpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Westpreuss. R.-Anl. 4% 106,50  
Schles. R.-Anl. 4% 106,50  
Siles. R.-Anl. 4% 106,50  
Pomm. R.-Anl. 4% 106,50  
Brandenb. R.-Anl. 4% 106,50  
Magd. R.-Anl. 4% 106,50  
Hamb. R.-Anl. 4% 106,50  
Berl. R.-Anl. 4% 106,50  
Stett. R.-Anl. 4% 106,50  
Potsd. R.-Anl. 4% 106,50

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates and prices for different types of bonds and stocks.

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates and prices for different types of bonds and stocks.

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates and prices for different types of bonds and stocks



**Termine vom 16. bis 21. Februar.**  
**In Konturfachern.**  
 16. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Handlung S. Hartwig Söhne u. Baer (Inhaber Adolf und Robert Hartwig und David Baer), Stettin. — A.-G. Greifenhagen. Schlusstermin: Windmühlenscheider W. Friedrich zu Bärenhöhe. — A.-G. Wolgast. Erster Termin: Fabrikbesitzer Paul Grotogino, Wolgast.  
 18. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Handlung Schröder u. Berthold, hier selbst.  
 20. Februar. A.-G. Uckermark. Bergschleiertermin: Schuhmachermeister u. Hotelbesitzer G. Bissel, hier selbst.  
 21. Februar. A.-G. Stettin. Erster Termin: Nachlaß des Goldarbeiters Louis Dittmann, i. F. W. B. Sperling Nachf., hier selbst. — A.-G. Stralsund. Prüfungstermin: Kaufmann Rob. Klugeberg, in Firma H. Klugeberg, vormals Carl Doborf, hier selbst. — A.-G. Stolp. Prüfungstermin: Kürschnermeister Rich. Bach und Ehefrau, hier selbst.

**Pädagogium Lahn,**  
 5. Kirchberg i. Schl., langbewährte, gesunde u. schön gele. Lehr- u. Erziehungsanstalt. Kleine Klassen (real. u. gym.). Sexta-Prima, Vorbereitung u. Freiwil. (Prüfung). Treue u. gewissenhafte Pflege auch für jugendliche, volle Berücksichtigung schwach Begabter. Beste Erziehung und Einsicht. Prospecte kostenfrei. **Dr. Hartung.**

**Das Pädagogium Ostrau b. Filehne**  
 Schule und Pensionat, beginnt den Sommerkurs am 9. April, nimmt Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen auf, und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungszeugnis zum einj. Dienst. Prospekte gratis.

**Postschule Stettin.**  
 Jeder Schüler besteht die Vorgesellen-Prüfung. Unterricht nur von Nachlehren. Neuer Kursus zu Ostern. Aufnahme täglich beim Director H. Domsir. 24, 1. l.

**Technikum Einbeck**  
 (Provinz Hannover).  
 Städtische — seitens der Königl. Preuss. Regierung mehrfach subventionierte — Fachschule für **Maschinentechniker.**  
 Neues (40.) Semester 7. April er. — Anträge erhalten durch den Director Dr. Stehle des Progr. gratis zugeandt. Der Magistrat.

**Webers Postschule Stettin.**  
 Für Aufnahme in den Postdienst wird garantiert. Prospect nur brieflich durch Director Weber.

**Pension für Gymnasialisten Jena.**  
 Seit 1885. Anmutige Lage im Vororte, die Vorzüge des ländl. Aufenthaltes mit denen des städtischen verbunden. Klima als kräftigend anerkannt. Geistes- u. individualisierende Erziehung. W. n. d. Aufsicht und Anleitung bei den Schularbeiten. Beste Gelegenheit, den Körper zu üben. Empfehlungen zu Dienst. **Dr. Beyer.**

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**  
 Geburten: Ein Sohn: Herrn H. Grete (Drause). — Eine Tochter: Herrn H. Stoldt (Richter). — Herrn Amtsrath Dr. Bower (Wurich).  
 Sterbefälle: Herr Post-Inspekt. Gustav Benedikt (Weggen). — Frau Auguste Plat, geb. Brädel (Weggen). — Herr Hermann Walter (Greifenhagen). — Herr Rentier Conrad Pasch (Stargard). — Frau C. Schulz, geb. Bieri (Greifenwald).  
 Sterbefälle halber beabsichtige meine große, schön gelegene Adressverwaltung in einer größeren Stadt Sommers, in der Vorstadt gelegen, wofür eine Zuerstfabrik vorhanden ist, mit sämtlichem Inventar u. lebendem Inventar zu verkaufen. Gebäude in sehr gutem Zustande. Grob 180 Morgen Acker u. Wiesen, darunter 187 Morgen Roggenacker mit Acker und Wiese, welche sich auf die folgenden 12 Jahre gepachtet sind, alles schön arbeitsfähig. Preis 34.000 Thlr. mit 15.000 Thlr. Anzahlung. Unterhändler werden. Respektanten wollen ihre Adresse unter N. M. an die Expedition der „Allgemeinen Nachrichten“ in Anklam senden.

Mein nach neuestem Enten erbautes massiver Söller in Drumburg, 15 Minuten vom Bahnhof, soll, da ich anderwärts wohne und nicht nachkommen bin, unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

**C. Haberland, Gastwirt in Saasig b. Jacobsbagen.**  
**Kleines Gasthofs- oder Restaurations-Grundstück mit Garten**  
 und Inventar, gut gehend, wird in Vorpostern billig zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse, Preis u. Anzahlung nach Stettin Bellevuestraße 6 bei König erbeten.

**Ziehung nächste Woche. Kölner Dombau-Geld-Lotterie.**  
 Ziehung 23. — 25. d. M.  
**Hauptgewinn 75000, 30000, 15000 etc.**  
 1/1 Loose a 4 Mk., 1/2 2 Mk., 1/4 1 Mk.  
**Rob. Th. Schröder.**

**Kölner Dombau-Lotterie.**  
 Ziehung 23., 24., 25. Februar  
**Hauptgewinn 75000, 30000, 15000 etc.**  
 Orig. - Loose a Mk. 3.50, 1/2 Anth. 1.75.  
 offeriert **Moritz Bab,**  
 Berlin W. Friedrichstraße 3.  
 Porto u. Liste 30 Pf.

Die nachstehenden feinen ausgegebenen Kataloge meines antiquarischen Bucherlagers versende ich auf Wunsch gratis und franco:  
**Nr. 89: Theologie**  
 (s. Th. aus der hinterlassenen Bibliothek des Herrn Professor Dr. Baumgarten in Meitz 2484 Nr.)  
**Nr. 90: Naturwissenschaften.**  
 1528 Nr.

**Ludwig Bamberg, Greifswald.**

**Preitstr. 16. Greitstr. 16.**  
 Größtes Sargmagazin Stettins, (Einkeller, feiner Dreifach, 7.)  
 von **A. Fleiss, Leichenkommissar,**  
 empfängt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eigene u. seltene Wandtäfeln mit innerer und äußerer Decoration. Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 Mk. an. Kindergräber von 2 Mk. an. NB. Sämtliche Särge sind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

**Muster und Waarenversandt**  
 nach allen Gegenden franko.

<b>Zu 4 Mark</b> dauerkraften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.	<b>Zu 5 Mark 25 Pfg.</b> 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.	<b>Zu 12 Mark</b> 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	<b>Zu 30 Mark</b> 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salons-Anzug.	<b>Zu 7 Mark</b> 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	<b>Zu 8 Mark</b> 1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
<b>Zu 6 Mark 60 Pfg.</b> 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschenden und sehr dauerkraften Herrenanzug.	<b>Zu 13 Mark</b> 3/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare.	<b>Zu 50 Pfennig</b> Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	<b>Zu 9 Mark</b> 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	<b>Zu 6 Mark</b> 5 Meter Damenstich in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.	<b>Zu 12 Mark</b> 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
<b>Zu 7 Mark 20 Pfg.</b> 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerkraften Anzug.	<b>Zu 16 Mark 50 Pfg.</b> Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Wolltuch.	<b>Zu 1 Mark</b> Stoff für eine vollkommene, waschende Weste in hellen und dunklen Farben.	<b>Zu 4 Mark 50 Pfg.</b> 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.	<b>Zu 15 Mark</b> 2 Meter 10 Cent. feinen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.	<b>Specialität für Damen.</b> Seldenstoffe schwarz u. farbig in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.
<b>Zu 9 Mark</b> 3 Meter Stoff in Wolltuch zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	<b>Zu 20 Mark</b> 3/4 Meter Wollstoff zu einem Salons-Anzug.	<b>Zu 2 Mark</b> Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	<b>Zu 4 Mark</b> 1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	<b>Zu 7 Mark</b> 2 1/2 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerkraftige Waare.	
<b>Zu 11 Mark</b> Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	<b>Zu 24 Mark</b> 3 Meter edlen, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenaden-Anzug.	<b>Zu 4 Mark 80 Pfg.</b> Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerkraftige Waare.			

**Besonders billig:**

Wir versenden an alle Städte jedes beliebige Maß zu portofrei ins Haus.  
 Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche.  
 Livrétuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche.  
 Satins und Croisê. | Tricot. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

**Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.**

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 169 000 Knaben mit 190 000 000 Mk. Eine so große Beihilfung hat nie ein deutsches Versicherungs-Institut gegeben. — Prospekte zc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter, sowie die General-Agentur in Stettin: **Schrader & von Frankenberg, Falkenwalderstraße 106.**

*Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und*

**SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT** ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane**, bei **Katarrh**, **Keuchhusten** etc. **Flasche 75 Pf.**

**Malz-Extract mit Eisen** **Malz-Extract mit Kalk.**  
 Dasselbe Malzextract wird mit großen Erfolge gegen **Malaria** (sogenannte malarische Fieber) gegeben und unterhält wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.  
 Preisprospekt gratis. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19**  
 Niederlaesen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

**Amerika.**  
 Schönstes, bestes u. neuestes Buch über Amerika: **Hesse-Warner, Nord-Amerika, seine Sitten u. Naturwunder, das Land u. seine Bewohner.** Mit 300 Abbild. Prachtausg. 1898, 2. Aufl. complet broch. 304 S., geb. in 2 Theilen. Preis 2 Mk. 50 Pf. in einem Bande 24 Mk., auch ungeb. in 4 Einzelbänden à 6,00, geb. M. 8,25 haben. Wohlfeile Ausgabe geb. M. 12,50. Vornehmes Geschenkwerk! — Führer nach Amerika, 200 S. mit Abb. u. Karten 6,30 Mk., geb. 9 Mk. — Beste (offizielle) Eisenbahnkarte von N. Amerika, Canada u. Mexico 3,20 Mk. — Grien, Bunte Skizzen aus N. Amerika 1,80 Mk., geb. 2,50 Mk. — Nachr. Brasilien. Mit 60 Illustration. 3,50 Mk., geb. 5,80 Mk. — Franko gegen Einsendung der Beträge von Gustav Weigel, Buchhdlg., in Leipzig.

**Technikum** **Maschinentechniker etc.**  
 in **Hildburghausen**.  
**Ausverkauf**  
 zurückgesetzter **Teppiche**  
 bei **Aug. Eichhorn,**  
**Breitestr. 31.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
 Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Stadtmühle Tempelburg.**  
 Hiermit zeige ergebenst an, daß die hiesige Mählerei in meinen Besitz übergegangen ist und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch, mit der Versicherung, daß es meine Aufgabe sein wird, meine Mahlgäste **prompt** und **reell** zu bedienen. Umtausch von Getreide gegen Mehl, sowie Futtermehl, und Mehlverkauf findet zu jeder Tageszeit statt.  
**Theodor Raasch, Mählereibesitzer.**

**Rheinweine.**  
 Wein, Flaschenreife, rein vorzüglicher Tischwein, à 50 Pfg. per Liter. Man verlange kostenfrei Postprobestichchen unter S. Z. 955 durch Haasen-stein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Die beste russische Mischung  
**THEE MESSMER'S**  
**Thee à 3.50**  
 BADEN-BADEN — Kais.-Kgl. Hof. — FRANKFURT a. M.  
 In Stettin bei **Ernst Lehmann** am Köaigsthor

**Butter, Eier zc.**  
 in großen Quantitäten werden gut und billig geliefert. Die hierauf referirenden Stettiner Kaufleute und Händler wollen sich gefälligst wenden an **Butterhändler Carl Petermann** in **Zorben** bei Charlottenhof.

**Pianos.** kreuz. v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 Mk. monatl. **Kostenfreie, 4 wöch. Probensend.** Fabrik **Stern, Berlin Neanderstr. 16.**

**Sämtliche Pariser Gummi-Artikel.**  
**J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz.** Preislisten gratis.  
**Geirath!** Eine reiche, junge Dame wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unter 3878 nimmt entgegen der „General-Anzeiger“, Berlin SW. 12.

**Butter.**  
 Für ein Colonialwaarengeschäft wird ein Lieferant feiner Tafelbutter, regelmäßig gegen Baarzahlung zu liefern, gesucht. Adr. unter N. M. 9 an die Exped. der „Allg. Zeitung“, Stettin, erbeten.  
 Eine Erzieherin für ein 12- und 18-jähriges Mädchen wird zum 1. April gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbetet **E. Krummheuer, Zimmermeister, Sachan in Pommern.**

**Offene Stellen**  
 jeder Branche nach Berlin und allen Orten Deutschlands. Verlangen Sie einfach die Liste der Offenen Stellen. **General-Anzeiger Berlin 12.** größtes Verordnungs-Institut der Welt.  
 Eine öffentliche Drainagegenossenschaft sucht sofort ein Kapital von circa 130.000 bis eventuell 500.000 Mk. Offerten an **Rittergutsbesitzer Schroeder, Dom. Jantow u. Biechen, Provinz Posen.**

**Eisbahn Westend-See.**  
 Heute, Sonntag, Vor- und Nachmittag **Großes Militär-Concert,**  
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Pomm. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 2. Eintree 20 Pf. Kinder 10 Pf.

**Thalia-Theater.**  
 Heute, Sonntag, Ab. 7 Uhr: **Extra-Spez. Vorstellung.** Kurzes Gaskspiel der berühmten Gebr. Sprunckell, die Räthsel der Anatomie. Auftreten sämtlicher Künstler und Spezialitäten. Nach der Vorstellung: **Berlins-Kränzchen.** Mittags 1 1/2 Uhr: **Früh-Schoppen-Vorstellung** Sonntag: **Große Extra-Vorstellung** und Tanzkränzchen. **Donnestag, d. 19. Februar.** Auf allseitigen Wunsch: **Ein Abend unter Zingernern.** Näh. v. Platate. Die Direction.

**Bellevue-Theater.**  
 Direction: **Emil Schirmer.**  
 Sonntag, den 16. Februar 1891.  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen (Barquet 50 H.): **Feenhände.**  
 Abends 7 Uhr:  
**Die Maschinbauer von Stettin.**  
 Knobbe — — — — — Dir. Emil Schirmer.  
 Montag: **Beneß für César Hartig**  
 Zum 34. Male:  
**Die Chre.**  
 Heineke — — — — — Dir. Emil Schirmer

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr, zu kleinen Preisen (Barquet 1 Mk. Gallerie 30 S. zc.):  
**Fra Diavolo.**  
 Abends 7 Uhr:  
**Weißner Porzellan.**  
 Hierauf zum 1. Male:  
**Künstlernamen.**  
 Auffpiel-Novität à 4 Akten von v. Schönbach u. Schönfeld (Echauspiel-Doms mit 50 S. Aufzahlung gültig.)  
 Montag zu ermäßigten Preisen (Barquet 1 Mk. 50 S., 1. Rang 2 Mk., 2. Rang 1 Mk.)  
**Der Trompeter von Säckingen.**